

Franckesche Stiftungen zu Halle

Grundris des Lebens und der Thaten Jesu des Heilandes der Welt

Boysen, Friedrich Eberhard

Quedlinburg, 1765

VD18 11273534

Das VIII. Capitel. Die Anschickung Jesu zum Lehramte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194792

mit den Worten Jeſu tröſten: Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß, in dem das meines Vaters iſt?

Das VIII. Capitel.

Die Anſchickung JEſU zum Lehramte.

§. I.

Im funfzehnten Jahre der Regierung des Kaiſers Tiberius, da Pontius Pilatus römischer Landpfleger in Judäa, Herodes Antipas Vierfürſt in Galiläa, Philippus Vierfürſt in Ituräa, und Sannas und Kaiſphas Hoheprieſter waren, trat Johannes, ein wundervoller Sohn des Zacharias, auf Gottes Befehl ſein Lehramt an, und zeugte, daß der verheiſſene Chriſt, zum Heil der Menſchen erſchienen ſey, und durch wahre Sinnesänderung, und Beſſerung aufgenommen werden mußte.

§. II.

Dieſer Johannes führte ein ſtrenges Leben. Ein weiter Kittel von Kameelshaaren, den er mit einem ledernen Gürtel zuſammen faſte, war das einzige Kleid ſo er trug. Er hielt ſich in der Wüſten auf, und ſeine vornehmſte Koſt, war Heuſchrecken und wild Honig.

nig. Ludolf behauptet in seiner Geschichte von Aethiopien, daß diese Speise, in den Gegenden, in denen Johannes sich aufhielt, sehr gemein, und gut zum Essen wären, und schließt hieraus; daß diese Speisen eben die Geschöpfe gewesen wären, welche die Israeliten in der Wüsten so überflüssig genossen. Was die Heuschrecken betrifft, welche der heilige Mann gegessen, so versteht sie der groſſe Haufe der Ausleger von einem wirklichen Gewürm dieses Namens, davon auch einige morgenländische Völker *Acridophagi*, oder Heuschreckeneſſer genannt worden. Andre verstehen sie von einer Art von Bienen, oder Hülfengewächse dieses Namens.

§. III.

Die Strenge seines Lebens, und die Neuheit seines Vortrages, zog täglich eine Menge Juden herben, um sich von ihm unterrichten, und taufen zu lassen. Unter der groſſen Menge, die sich zu seiner Predigt, und Taufe einfanden; waren auch Phariſäer, und nicht wenig Sadducäer, deren falſches Vertrauen, und laſterhaftes Leben er sehr scharf angrif. Den Zöllnern ſagte er, daß sie sich vor Betrug, und Vervorthellung hüten sollten; den Soldaten predigte er die Zufriedenheit, einen jeden aber die Buſſe, und Rückkehr von der Sünde zu Gott. Die Juden nahmen

na
B
Le
tet
ſia
ge
da
ſan
ger
ſoll

im
nee
gab
des

der
und
rum
Bil
kom
ſich
folg
nis
kräf
heili
andre

nahmen von dem freyen und unerschrocknen Vortrage dieses Mannes, von seiner strengen Lebensarth, und von der Taufe die er verwaltete, eine Veranlassung her, ihn für den Messias zu halten. Er aber lehnete diese prächtige Benennung von sich ab, und versicherte sie; daß er nur als ein Vorläufer desselben abgesandt sey, auf ihn zu weisen, als auf denjenigen, der sie mit dem heiligen Geiste taufen sollte.

§. IV.

Es stellte sich auch Jesus bey ihm ein, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes weigerte sich zwar dessen aus Demuth, gab aber endlich der Vorstellung des Heilandes nach.

§. V.

Jesus bedurfte weder der Buße, noch der Vergebung der Sünden, weil er ganz rein und heilig war, er bedurfte auch keiner Erneuerung nach dem Bilde Gottes, weil er dieses Bild nie verlohren hatte, und nicht verlieren konnte. Seine Taufe mußte also andre Absichten haben, und das waren ohne Zweifel folgende: I. Er wolte die Taufe des Johannes ehren, ihr Ansehn, und ihre Giltigkeit bekräftigen. II. Er wolte sie an seinem Leibe heiligen, und ihr alle Kraft, und Segen für andre Menschen mittheilen, den sie sonst von
keinen

keinen andern, als dem Mittler erlangen konnte. III. Er wolte lehren, welchen Gehorſam, und welche Ehrerbietung, der Menſch den göttlichen Stiftungen ſchuldig ſey, und durch ſein allerheiligſtes Beſpiel zeigen, wie man die Gnadenmittel nicht gering achten mußte, ob ſie gleich vor den Augen des Fleiſches, und der Vernunft, noch ſo unanſehnlich, und unbedeutend lieſſen. IV. Er wolte in eine genaue Gemeinſchaft mit allen Gliedern des neuen Bundes treten, und eine Verbin- dung zwiſchen ſich, und ihnen errichten. V. Er wolte endlich dadurch zu ſeinem öffent- lichen Lehramt eingeweiht werden, das er nun in Begriff war, anzutreten. Und eben deſwegen hatte er dieſe feyerliche Handlung bis auf die Zeit verſchoben, da er ſie ſonſt auch in ſeinen jüngeren Jahren gar wohl an ſich hätte können verrichten laſſen*). Johan- nes trat daher auch nur wenig Monathe vor ihm auf, und taufte. Und wie er in ſeiner Lehre Jeſu Vorläufer war, ſo mußte er auch Gottes Werkzeug ſeyn, die Taufe an Jeſu zu vollziehen. Dieſes alles war der Weiſ- heit Gottes geziemend, und es wurde in den Worten Jeſu zuſammen gefaßt: Alſo ge- bühret es uns Gottes Gerechtigkeit zu erfüllen. §. VI.

*) Stachhouſe Verth. der bibl. Geſch. Th. VI.
S. 492.

her
W
ſtie
ein
de,
an
dur
ihn
ren,
Zer
haſt
cheſ

Al

S
aber
und
Beſ
Lebe
hiev
ſo wo